Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 79/80 (1922)
Heft: 24

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT: Alt-Dänemark. — Die Wasserkraftanlage Fully, einstufige Hochdruckanlage mit 1650 m Gefälle. — Die elektrische Zugförderung am IX. Internationalen Eisenbahnkongress. — † Albert Aichele. — Konkurrenzen: Neubau eines städtischen Gymnasiums in Bern. Bebauungsplan für das Genfer Vorortgebiet Lancy-Onex. Ausmalung der Stadtkirche Winterthur. — Literatur: Alt-Dänemark. — Vereinsnachrichten: Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein. Stellenvermittlung.

Band 80. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Nr. 24.

Alt-Dänemark.

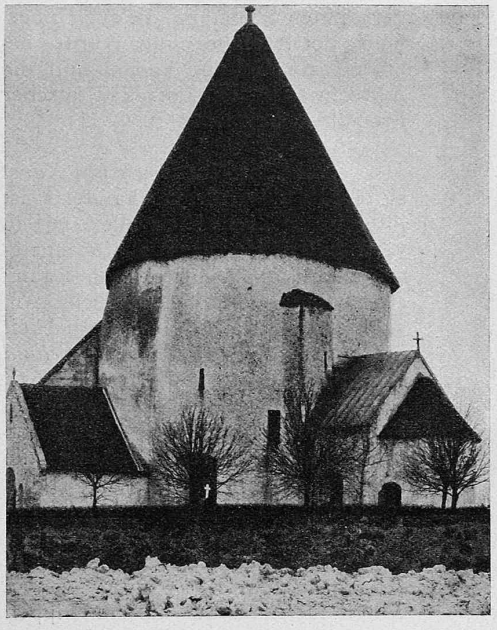

Abb. 1. St. Olaf-Kirche auf Bornholm. Um 1200.

Aus dem in gediegener Ausstattung durch den Delphin-Verlag in München unter diesem Titel herausgegebenen Buche, das unter „Literatur" am Schluss dieser Nummer eine fachmännische Würdigung erfährt, haben wir einige Abbildungsproben ausgewählt, die auf den folgenden Seiten, gleichsam als Stichproben, einen Begriff von der Manigfaltigkeit des Stoffes vermitteln sollen. Der Verfasser des Einführungstextes, Dr. *Edwin Redslob,* umschreibt im Vorwort den Zweck seiner Arbeit wie folgt:

. . . „Ohne also einer auf heimischer Forschung begründeten Kunstgeschichte Dänemarks vorzugreifen, will das Werk die Bauten und die Raumkunst des Landes in einer Weise erschliessen, die neben der zeitlichen und örtlichen Eigenart auch die jenseits der historischen Gebundenheit in jedem Kunstwerk lebendig niedergelegten Erfahrungswerte anschaulich macht. Aus dieser Absicht erklärt sich die Auswahl, vor allem aber die Anordnung des Materials." —

Abb. 2. Frauenkirche in Kallundborg. Um 1170.

Zur Erläuterung unserer Bildproben geben wir nachstehend anhand des Einführungstextes von Dr. Redslob einige darauf bezügliche Angaben.

. . . „Der Grundriss der (ältesten, *Red.*) Kirchen ist einfach gehalten, alle Kraft ist auf das Aufragen der Mauermassen und auf die Ausgestaltung der Türme verlegt: Der gedrungene Abschluss des Chores oder die Vorliebe für zentrale Gestaltung, wie bei den zugleich zu Kampfeszwecken bestimmten Rundkirchen Bornholms (z. B. Abbildung 1), geben dem romanischen Stil Dänemarks jenes festungsartig starke Gepräge, das wir als echt nordisch empfinden. Die Verwendung des Backsteins ermöglichte dann schlankere, freiere Lösungen, wie etwa die Turmanlage von Kallundborg (Abbildung 2) und bereitete so dem gotischen Stil die Bahn."

Ausserhalb der chronologischen Reihenfolge, aus dem XVIII. Jahrhundert, hier einige Sätze zu Abbildung 3: . . . „Frydenlund — in der Aufnahme leider entstellt durch die erdrückenden Glaskästen — ist eines der klarsten Beispiele für das belebte Ausgreifen eines Landhauses in seine Umgebung. Zur Gartenfront öffnet es einen runden Festsaal, der über das Dachgeschoss erhoben ist und kuppelförmig schliesst. Vor diesem Saal breitet sich die Rasenfläche aus, seitlich eingefasst von zwei Alleen, nach vorne zu abgeschlossen von einem Geländer mit Vasen, über das sich der Blick in die Weite dehnt. Auf der Rückseite tritt das Schloss mit zwei Seitenflügeln vor, die gemeinsam mit den Wirtschaftsgebäuden den Hof einfassen. Als Abschluss des Hofes folgt ein reich gemusterter Hausgarten, sodass die Anlage ganz von Grün umgeben ist." —

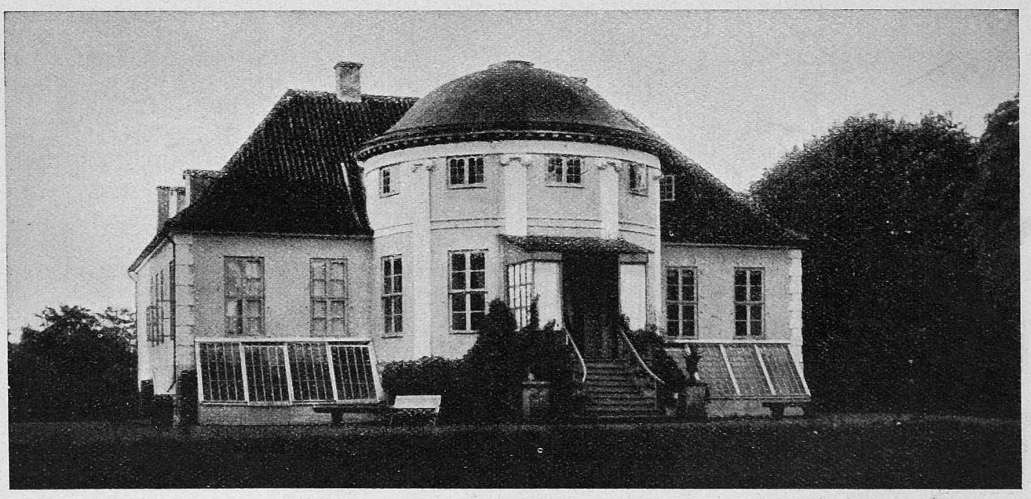

Abb. 3. Schloss Frydenlund, um 1795. (Durch die später angebrachten Glaskästen entstellt.)

Den Schluss unserer Charakteristik des Buchinhaltes mögen zwei zusammenhängende Textproben bilden, von denen die erste sich auf die Renaissance-, die zweite auf die klassizistische Stilepoche bezieht:

„Für die *Häuser der Städte* ist die Ausgestaltung ihrer Erker, deren Dach sich bisweilen frei von der Fassade löst, und der Reichtum der aufragenden Giebel charakteristisch. Die Ornamentik von Jens Bangs Haus zu Aalborg ist ängstlich an die Wandfläche gebunden im Vergleiche zu der schwellenden Kraft der Zierteile an Steenwinkels Börse, ein Bau, der nach echt holländischer Art ganz für die Lage am Wasser empfunden ist (Seite 266). Sogar die bizarre Gestaltung des Turmes, dessen Ornament aus den